



17.12.2022 Bundesebene Geistlicher Impuls

Gott greift ein und packt zu

Geistlicher Impuls von Kolping-Bundespräses Hans-Joachim Wahl zum 4. Advent

Wir stehen am letzten Adventssonntag. Die vierte Kerze brennt. Die Zeit des Wartens vollendet sich. Ist das so? Der Advent wird doch weitergehen. Eine ganze Woche wird uns noch geschenkt bis wir Weihnachten feiern können. Dass die Adventszeit so lange ist, kommt nicht jedes Jahr vor. Wir stehen aber auch in belasteten Zeiten: Pandemie, Klimakrise (makro, in der Schöpfung, mikro, im Inneren des Menschen und in seinen Beziehungen nach außen), Ressourcenknappheit, Existenzbedrohung durch den Krieg vor unserer Haustür und die damit verbundene Teuerung.

Hier hinein trifft uns das Wort des Propheten Jesaja in der Ersten Lesung dieses Sonntags:

Da sagte Jesaja:

Hört doch, Haus Davids!

Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden,
dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet?

Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben:

Siehe, die Jungfrau hat empfangen,
sie gebiert einen Sohn

und wird ihm den Namen Immanuel

– Gott mit uns – geben. Er wird Butter und Honig essen bis zu der Zeit, in der er versteht, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.

Ich mag dieses Prophetenwort, weil es so handfest daherkommt und keinen Zweifel daran lässt, dass Gott lieber die Initiative ergreift als sich von Menschen ermüden zu lassen – hier können wir von „langweilen“ bis „auf die Nerven gehen“ unseren Assoziationen freien Lauf lassen. Der Prophet sagt: es ist genug. Gott packt zu und mischt sich ein. Er wird Mensch. Und darin liegt die Rettung.

Der Advent hat durchaus eine harte Seite, die weder durch die Weihnachtsbäckerei noch durch süße Klänge abgemildert werden kann. Missstände können wir nicht einfach abschalten; sie wollen angegangen und überwunden werden. Initiative ist gefragt: der Entschluss, ernst zu machen, damit die Schöpfung, aber auch unser Inneres und unsere Beziehungen eine Chance bekommen, besser zu werden. Ich kann dem Frieden auf der Spur bleiben und ihm einen Weg bereiten, indem ich meinen Beitrag für eine gerechtere Welt leiste. Immer wieder sind Menschen gefragt, die zupacken, sich einmischen, handeln und nicht abwarten, bis jemand vielleicht die Initiative ergreift.

Der Selige Adolph Kolping war so ein Mensch. Er hat angefangen. Immer wieder. Er hat an die Menschen geglaubt, weil er an Gott glaubte: „Diejenigen, welche an Gott glauben, müssen dadurch auch an die Menschen glauben, und welche das Christentum lebendig glauben, müssen in seinem Geiste schaffen. Das hängt nicht vom Belieben ab, das geht notwendig aus der Sache hervor und ist geradezu Pflicht.“ Und er war von den Fähigkeiten der Menschen durchaus überzeugt: „Der Mensch, dieses merkwürdige Wesen aus Liebe, zur Liebe geschaffen, will, soll er irgendwie menschlich gedeihen, gerade bei seinem Ursprunge in der Liebe wie ein Fisch im Wasser leben.“ So erklärt und äußert sich für Adolph Kolping die Nähe des Menschen zu Gott, seinem Schöpfer und Ursprung.

Gott fängt an – er lässt sich nichts vormachen und zieht sich nicht zurück, sondern er mischt sich ein und wird Mensch. Das fängt klein an, wächst aber mit der Zeit über sich hinaus und ist nicht mehr wegzudenken, weil er nicht aufgibt. Gott wird immer neu Mensch, wo Menschen sich von ihm ergreifen und erfüllen lassen und von Herzen gerne Mensch sind. Maria und Josef sind die großen Gestalten des Advents, die uns im Evangelium vorgestellt werden. Beide sagen auf ihre Weise Ja zu Gottes Plan der Menschwerdung.

„Mach's wie Gott – werde Mensch“ – dieses Wort kennen wir schon lange, und es wird im Blick auf Weihnachten gerne bemüht. Dieser letzte Adventssonntag mit seinem langen Nachspiel ist eine gute Chance, das Programm Gottes zu aktivieren: im Blick auf die aktuelle Situation dieser Welt und auf das bevorstehende Fest der Geburt Christi.

Foto: Mario Losereit/unsplash